

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **261 (1982)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

konnten: «Le Sucre et le Caffé sont au même prix qu'en Suisse, mais les Mousselines valent le double et même le triple de leur prix en Suisse.»

In einem weiteren Brief des Statthalters an den Landammann stand auch die Nachricht von der vorzeitigen Niederkunft: «Ich wünsche», schreibt Scheuss, «dass die (wenigstens artige) Frau Gräfin von Schall einmal zu ihrer Beruhigung gelangen möge. Es scheint, Sie sey mit einem Töchterchen niedergekommen.»

Aus Schreiben des neuen Ehemannes an Scheuss und Zellweger geht übrigens hervor, dass die Neuvermählten in Frankreich gewisser Atteste der Ausserrhoder Behörden bedurften. Zellweger war besorgt, dass diese prompt nach Paris geschickt wurden, und der Herr de la Rochefaucould bedankte sich dafür in freundlichem Schreiben, in welchem auch er dem Landammann Nachrichten über die neuesten politischen Gerüchte und die kriegerischen Absichten Napoleons gab: «On parle toujours de son départ pour l'Allemagne, en attendant, on donne beaucoup de fêtes à Paris et la cour est redevenue un peu brillante.» Auch die offenbar wieder katholisch gewordene Gräfin hatte allen Grund, weiterhin artige Brieflein ins Appenzellerland zu schicken. So meldete sie am 19. Februar 1809 dem Landammann ihre «heureuse délivrance» (Niederkunft), die leider zu früh erfolgt sei. «Ma petite est très délicate, mais vient bien et

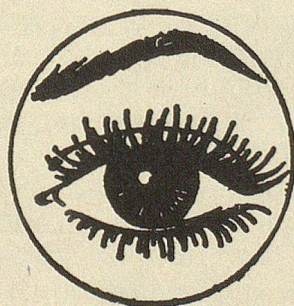
j'espère la conserver.» Dann plauderte sie vom angenehmen Leben in Paris, vor allem aber verfehlte sie nicht, am Briefdatum des 19. Februar an den 23. Februar vorigen Jahres zu erinnern, an den Tag der ehegerichtlichen Scheidung in Trogen: «Le 23 de ce mois il y aura un an que je vous dois le bonheur de ma vie.»

Aber auch dem unbekanntem Grafen von Loesch scheinen die ausserrhodischen Magistraten und Eherichter einen Dienst erwiesen zu haben. Nachdem er 1811 in München die kirchliche Annullierung der Ehe erreicht hatte, vermählte er sich 1816 in zweiter Ehe mit Josepha Freiin von Leoprechting. Nach einer in München aufbewahrten Familienchronik soll er mit dieser Frau in glücklichster Ehe gelebt und sechs Kinder gehabt haben. Im Jahre 1840 ist er gestorben. (Freundliche Mitteilung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München vom 29. 11. 1980.)

Wie es der Madame de la Rochefaucould in ihrer zweiten Ehe, die protestantisch geschlossen und (nach Fisch) katholisch bestätigt worden war, nach ihren von napoleonischem Hofglanz verklärten Flitterwochen ferner erging, konnte nicht ermittelt werden, eine intensivere Nachforschung wäre der Bedeutung der Angelegenheit auch nicht angemessen. Man möge hier im Appenzeller Kalender diese Geschichte als unterhaltenden Beitrag zur Kenntnis nehmen und sich bei allem Schmunzeln über so viel Respekt vor fürstlichen Hoheiten bewusst bleiben, wie sehr sich auch die Schweizer Demokraten des 20. Jahrhunderts in Gazetten und Illustrierten an Liebesaffären, Hochzeitgeschichten und privaten Belanglosigkeiten der noch übriggebliebenen europäischen Hocharistokratie erfreuen.

Quellen:

Korrespondenz Jacob Zellweger-Zuberbühler. Kantonsbibliothek Trogen.
Akten und Missiven 1807—1809. Kantonsarchiv Herisau.
Tauf-, Toten- und Ehebuch Waldstatt.
Johannes Fisch, Chronik, Bd. VI. Kantonsbibliothek Trogen.
Walter Schläpfer, Landammann Jacob Zellweger von Trogen. Basel 1939.



IMMER GUT BERATEN
BEI

BOBST

Augen-Optik 9000 St. Gallen
St. Leonhard-Strasse 51
vis-à-vis Appenzellerbahn
Tel. 071/23 28 89

Montags geschlossen.

MODISCHE BRILLEN
UND KONTAKTLINSEN